

## Neues Leben für eine alte Marke

Designerin Sharon Tal belebt das Haus Maskit

Im Herzen des lebendigen Viertels Jaffa liegt der Showroom eines ganz besonderen Labels. In Maskit vereint sich israelische Modehistorie mit den unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen. Die Geschichte des Hauses zeigt auch, wie nahe Ende und Neuanfang beieinanderliegen können. Eigentlich hatte Sharon Tal bereits mit dem Beruf der Designerin abgeschlossen. Jahrelang hatte sie im Londoner Atelier von Modellegende Alexander McQueen gearbeitet. Nach seinem Tod kehrte sie nach Israel zurück und wollte sich dem Muttersein widmen. Doch die Mode ließ sie nicht los. Bei der Recherche zur Vergangenheit israelischer Designs stieß sie auf die in Vergessenheit geratene Marke Maskit. Die Geschichte des Hauses begann 1954 mit Ruth Dajan, der Frau des damaligen israelischen Verteidigungsministers Mosche Dajan. Beauftragt, Immigranten die Grundlagen der Landwirtschaft beizubringen, entdeckte Dajan Kleider und Schmuck, den diese aus ihrer Heimat mitgebracht hatten. Es war eine Vielfalt, wie sie sie noch nie zuvor gesehen hatte. Der Eindruck ließ die junge Frau nicht mehr los. Sie gründete ein eigenes Modehaus und holte die Frauen, die die alten Handwerkskünste ihrer Heimatländer beherrschten in ihr Atelier. Bald schon wurde Maskit weltweit in allen Luxuskaufhäusern verkauft. Mangels einer passenden Nachfolge musste Dajan das Modehaus 1994 aufgeben. Doch dann erschien Sharon Tal auf der Bildfläche und beschloss, das Traditionshaus wieder zu beleben. Sie traf die inzwischen 94-jährige Gründerin,



Handwerkskunst trifft Design. Alle Stücke von Maskit werden von Hand im Atelier in Jaffa gefertigt. Foto: promo

die beiden Frauen wurden Partnerinnen. Durch die reiche Historie der Marke weht nun neue Modernität. Die Kollektionen sind in warmen Farben gehalten, wirken luxuriös und prunkvoll, besitzen aber immer auch vornehme Eleganz. Alle Stickereien und Verzierungen werden im eigenen Atelier in Jaffa handgefertigt, die Herstellung besonderer Stücke kann bis zu vier Monate in Anspruch nehmen. Auch heute arbeiten bei Maskit Frauen aus allen Kulturkreisen, jede von ihnen mit speziellen Fähigkeiten. Viele ihrer Techniken sind anderswo längst in Vergessenheit geraten. Nachwuchs zu finden, wird für Sharon Tal immer schwieriger. Die Nachkommen der Einwanderinnen von einst besuchen heute lieber Universitäten, als sich dem Schneiderhandwerk zu widmen. Bald schon möchte Tal deshalb mit Workshops beginnen, um das alte Wissen der Frauen zu bewahren. Im vergangenen Jahr feierte Ruth Dajan ihren 100. Geburtstag. Ihr Lebenswerk gerettet zu wissen, bereite ihr große Freude, erzählt Tal. „Vor Kurzem hat sie mir gesagt, wie stolz sie auf mich ist.“

— [www.maskit.com](http://www.maskit.com)

VON ANN-KATHRIN RIEDL

Normalerweise würde Bloggerin Laura Noltemeyer für Fotos wie diese ausschließliche Begeisterung ernten – sommerliche Looks präsentiert vor lichtdurchfluteten, malerischen Kulissen. Doch dieses Mal werden Misstöne in der Kommentarspalte laut. Der Grund des Anstoßes: die Ortsangabe Israel über den Fotos. Einige Kommentatoren nehmen daraufhin die Street-Styles der Bloggerin zum Anlass für eine Grundsatzdiskussion über die Existenzberechtigung des Staates Israel. Es sind Situationen wie diese,

### „Tel Aviv ist wie Berlin, nur mit Strand“, sagen viele Besucher

die zeigen, dass eine Fashion Week in Israel nicht nur einfach eine Modewoche wie jede andere sein kann. Noltemeyer kam, wie hunderte weitere Blogger und Journalisten aus mehr als 20 Ländern, auf Einladung des israelischen Ministeriums für Tourismus in das Land, um die fünfte Ausgabe der Tel Aviv Fashion Week zu besuchen. Israel hat mehr zu bieten als heilige Stätten und politisches Konfliktpotenzial, lautet die Botschaft, die die ganze Welt erfahren soll. Schon jetzt gilt Tel Aviv, die Metropole direkt am Mittelmeer, als die Party-Hauptstadt des Nahen Ostens. „Tel Aviv ist wie Berlin, nur mit Strand“, hört man von vielen Besuchern.

So wie die Kreativ- und Modeszene Berlin zu internationaler Anziehungskraft verholfen hat, soll sie es nun auch in Tel Aviv tun. Dabei muss nicht von null begonnen werden. In den 70er und 80er Jahren besaß Israel schon einmal eine florierende Modeszene. Modehäuser wie das israelische Bademodenlabel Gottex genossen schon früh weltweite Bekanntheit. Dann aber verlagerten viele Unternehmen ihre Produktion ins Ausland, die israelische Modeszene verfiel in einen Dornröschenschlaf. Auferweckt hat sie Motty Reif, Allround-Talent und wohl wichtigste Figur der israelischen Modeszene. Aus Los Angeles kehrte Reif 2011 in sein Heimatland zurück mit der Mission, die erste israelische Modewoche aufzubauen. „Es sollte mein Tribut an Israel werden – der Welt ein anderes Land zu zeigen, als sie es bisher kennt.“

Was aber hat die Modeszene des Landes zu bieten? Ein sehr durchmisches Bild. Die israelische Frau, so heißt es unter den anwesenden Einkäufern, liebe die Mode und fürchte sich nicht davor, aufzutrupfen. „Die jüdische Kultur mit all den Barmizwas und großen Hochzeiten bietet ständig Gelegenheiten, sich zu stylen“, sagt Designer Gideon Oberson, der zu den Urgesteinen der israelischen Modeszene gehört. Wohl auch deshalb besteht ein Großteil der hier gezeigten Looks aus wallenden, langen Kleidern, oft reich bestickt und jederzeit hochzeits-tauglich. Man ist stolz auf heimisches Design. Oberson und andere etablierte Größen der Szene werden während der Modewoche wie Popstars gefeiert.

Dennoch wünscht man sich beim Blick auf viele Kollektionen mehr Wagemut und Experimentierfreude. Frischen Wind bringen vor allem junge Labels wie Holyland Civilians, das entgegen der sonst herrschenden Opulenz reduzierte Streetwear zeigt. Eklektizismus lautet die Devise vieler Designer. Designer Ariel Toledano lässt orientalische Elemente gekonnt auf Rokoko und Barock treffen. Be-

In Israel fand zum fünften Mal die Gindi Fashion Week Tel Aviv statt. Sie soll zum Aushängeschild eines weltweiten, unbekümmerten – und modebewussten – Israels werden



Vielseitig. Israelinnen mögen Prunkvolles wie den Entwurf von Ariel Toledano (rechts), aber nicht nur. Schlichteres präsentieren die jungen Labels Holyland Civilians (links) und Sabina Musayev (Mitte).

gonnen hat er seine Karriere beim Pariser Traditionshaus Balmain. „Aber wenn man als junger Designer ein eigenes Label gründen will, ist Paris zu teuer und überlaufen. Eine Stadt wie Tel Aviv ist dagegen perfekt für uns“, so Toledano. Bis vor Kurzem studierte er am Tel Aviver Shenkar College, das zu den renommiertesten Modeschulen weltweit gezählt wird. Leah Perez, Leiterin des Design-Departments, sieht den Grund hierfür vor allem in einer Mangelsituation. Eben weil in Israel kaum Produktionsstätten und Stoffhandlungen existieren, müssen junge Designer jeden Print, jedes benötigte Material selbst kreieren, was ihre Designs oft besonders innovativ macht. Der wohl wichtigste Aspekt israelischer Mode aber liege, so Perez, in der besonderen Spannung, in der sich das Land befindet. „Die spezielle Energie, die hier herrscht, kommt daher, dass wir uns immer an einem Abgrund befinden. Die Leute hier leben nur von einem Tag zum nächsten. Wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringt. Deshalb wollen wir das Leben im Hier und Jetzt feiern.“

Es lässt sich nicht leugnen, dass diese Fashion Week unter besonderen Umständen stattfindet. Wo sonst würde man den Anblick eines Soldaten mit Maschinengewehr neben dem Catwalk hinnehmen? Auf die Frage, ob auch er Inspiration aus der brisanten politischen Lage des Landes ziehe, antwortet Toledano mit der simplen Feststellung, dass für ihn alles zur Inspiration werden könne. Tel Aviv sei nicht wie das übrige Israel, hört man in Gesprächen mit Besuchern oft abwehrend. Mit der Politik der konservativen Regierung will man in der Boom-Town nichts zu tun haben. Man ist hier stolz auf die eigene Offenheit. Auch darin erinnert die heranwachsende Modestadt Tel Aviv wieder an Berlin. Beide Städte betrachten sich und ihr Lebensgefühl, das sie größtenteils ihrer lebendigen Kreativszene zu verdanken haben, als einzigartig innerhalb des eigenen Landes. Um sein Potenzial zu erhalten und noch mehr auszuschöpfen, brauche es in Tel Aviv aber künftig noch große Anstrengung, sagt Galit Reisman, Gründerin de Agentur TLVstyle, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ausländischen Gästen auf speziellen Touren die Modeszene der Stadt näherzubringen. „Zur Fashion Week unternimmt die Regierung große Anstrengungen und will, dass ausländische Journalisten die israelische Mode wahrnehmen. Aber im Alltag fehlt es an Förderung“, kritisiert sie. „Wir sind ein kleines Land und sehr isoliert. Doch es gibt keine Steuererleichterungen, keinen freien Raum, der zur Verfügung gestellt wird. Die Regierung tut zu wenig dafür, dass Mode hier überleben kann.“ Der Fokus müsse künftig, so Reisman, weniger auf der Eigenpromotion Israels, sondern auf der Förderung junger Talente liegen, um diese im Land zu halten. Wenn dies gelingt, könnte sich Tel Aviv schon bald tatsächlich auf der Landkarte der Mode etablieren. Die Voraussetzungen sind schon jetzt vorhanden.

### Wo sonst stehen Soldaten mit Maschinengewehr am Catwalk?

ANZEIGE

**FÜR STILBEWUSSTE.**

Ihr Angebot auf der Seite **MODE** jeden Samstag  
Anzeigenschluss Dienstag, 11 Uhr  
Tel.: (030) 290 21-574  
Fax: (030) 290 21-566  
lokalteam@tagesspiegel.de

**TAGESSPIEGEL**

**viabella**  
feine Wäsche & Bademode

**CYELL**

**viabella** GmbH · Trautenastraße 12 · 10717 Berlin  
U3 Hohenzollernplatz, U9 Güntzelstraße · Buslinie 249 · Tel. 030-861 11 30  
Mo. – Fr. 11 – 19 Uhr · Sa. 11 – 16 Uhr · [viabella-dessous.com](http://viabella-dessous.com)

**viabella ist Gewinnerin**  
5. SOUS Award 2017  
**Sterne**  
der Wäsche

**GABRIELE SCHERK**  
**SCHMUCK-CONCEPT**

Werkstatt  
Devrientweg 31  
12207 Berlin  
(Lichterfelde)

Termine nach Vereinbarung  
Tel. 030/8226646

[www.gabriele-scherk.de](http://www.gabriele-scherk.de)

Größtes Dessous & Bademoden - Fachgeschäft Berlins

**PRIMA DONNA**  
SWISS

**Kipanz**

Kontakt:  
Tel.: 030 / 2100 5090  
koerpernah-berlin.de

Flagshipstore  
Uhlandstraße 39  
10719 Berlin

Kundenparkplätze im Hinterhof

**BOUTIQUE extraweit BERLIN**

GROSSE MODE 44 - 56

Jetzt neu:  
**persona**  
WOLFFENBUTEL

Boutique extraweit Berlin / Tel. 030 21966900  
Augsburger Str. 35 / Nähe Gedächtniskirche / [www.extraweit-berlin.de](http://www.extraweit-berlin.de)

Eine Stunde kostenfrei parken! Bei einem Besuch in unserer Boutique schenken wir Ihnen 1 Std. Parken direkt gegenüber in der Parkgarage am Los Angeles Platz.